

Dederan vom Jahre 1450 bis 1500.

Wie es übrigens bei dem Ruin der Stadt Dederan mag hergegangen sein, beweist eine Stelle in der Weltchronik des Abtes Antonius Bonfinius, Lib. 6. Decad. 3, wo es heißt: daß im Jahre 1450, am St. Marzelinus-Tage der Ritter Bernd von Kochberg, herzoglich sächsl. Kriegsoberster, im Kloster Bendeleben bei Halle an einer Kopfwunde verschieden sei, so ihm ein erzürntes Weib in der Stadt Ederu mit einem Stein geschlagen habe, weil ihr einziges Söhnlein beim Ruin jener Stadt von einem einstürzenden Hause erschlagen worden sei. — Auch über dieses muthigen Weibes Staub wandeln wir nun auf unserm Gottesacker, deren Steinwurf einen Barbaren niederschlug, so wie über den Staub vieler tausend braver Dederaner, welche, ohne Rache zu nehmen, ihre Stadt nicht verwüsten und entehren ließen; was die Geschichte uns ferner beweisen wird.

Das traurigste Schicksal in diesem Bruderkriege traf übrigens die Stadt Gera, an deren Ruin eine grobe Antwort Ursache war, die der Graf Heinrich dem Herzog Wilhelm sagen ließ. Dieser belagerte die Stadt ohne sie zu erobern. Da rief er 8000 böhmische Hilfsvölker herbei und versprach ihnen die Plünderung derselben. Hierauf wurde sie 18 Stunden lang gestürmt und endlich am St. Gallentage überstiegen. Da die Bewohner gleich beim Einbruch bemerkten, daß Alles todtgeschlagen wurde, so entflohen sie sämmtlich, und über 3000 Menschen in die große St. Markuskirche. Vergebens! die Feinde besetzten die Thüren und dringen ein, und eine Zeit von 8 Stunden ist nöthig um diese Menschenmasse niederzumetzeln. Aeneas Sylvius sagt hierbei, daß man, nachdem schon 3000 dieser Unglücklichen massakirt gewesen, die Uebrigen je 3 aufeinander gelegt, mit dem Schwert durchstoßen und unbekümmert, ob sie noch leben, auf die Andern geworfen, und so fortgefahren sei, bis Alle todt waren, so daß die mehrsten von ihnen mehr erstickt als getödtet worden. Auf der obersten Gallerie der Kirche hatten sich gegen 1000 Weiber und Kinder gerettet; da wurden die